

* (A. D. Goltz.) Am 25. d. feiert Alexander Demetrius Goltz, der weitbekannte Maler, seinen 60. Geburtstag. Er ist ja auch Gemeinderat von Wien und in der Wiener Gesellschaft als geistreicher Kopf, brillanter Conreur, mit einem Wort als „belebendes Element“ beliebt und stets willkommen, in erster Linie ist es aber doch der Künstler, den man an diesem Tage feiern wird. Ein Wiener Kind, kam er in jungen Jahren an die Akademie, wo er das Glück hatte, während der kurzen Periode der Tätigkeit Anselm Feuerbachs bei St. Anna der Schüler dieses idealen Meisters zu werden. Nach Feuerbachs viel zu frühem Rücktritt von seinem Wiener Lehramt trat Goltz Studienreisen an, die ihn auch nach Paris führten, wo er im Atelier Colins arbeitete. Zunächst pflegte er die Historienmalerei und das Porträt; die Historien brachten ihm seine ersten großen Erfolge, unter denen der ausschlaggebendste wohl die Erwerbung seines Bildes „Christus und die Frauen“ für die kaiserliche Gemäldegalerie war. Der Kaiser kaufte später noch ein zweites Gemälde von Goltz, „Das Volkslied“, für das dieser 1890 in der Jahresausstellung der Künstlergenossenschaft eine Medaille erhielt. Goltz war niemals auf ein eng begrenztes Künstlergebiet eingeschworen; während seines mehrjährigen Aufenthaltes in München malte er Orientbilder, die ihm viele Anerkennung brachten, ab und zu wohl auch ein Genrebild neben den Porträts, die in großer Zahl aus seinem Atelier hervorgegangen sind; dann kam aber eine Epoche, in der ihm als G e s i c h t s m a l e r große Aufgaben gestellt wurden. Zellner und Selmer bauten 1902 das schmucke Salzburger Theater; sie beriefen Goltz, damit er den Plafond und den Hauptvorhang male, und die prächtige Arbeit gefiel so allgemein, daß eine ganze Kette ähnlicher Aufgaben nun an Goltz herantrat. Er malte den Hauptvorhang im Wiesbadener Hoftheater, die Plafonds im Nationaltheater in Agram und in dem neuen Stadttheater in Zagreb. Jetzt übersiedelte Goltz wieder endgültig nach

Wien, wo seine „Weinlese“ für die moderne Galerie angekauft wurde und bald seine Berufung als Leiter des AusstellungsweSENS an das Burgtheater erfolgte. Vielleicht geschah es im Zusammenhang mit dieser Stellung, daß Goltz nun der Landschaft ein eifriges Studium zuwendete, ohne darum die bisher gepflegten Disziplinen, Historie und Genrebild, zu vernachlässigen. Im Jahre 1909 malte er ein großes Wandbild für die Universität in Graz, 1911 das Porträt Devrients für die Künstlergalerie des Burgtheaters, ein Jahr darauf eines der historischen Gemälde für die neue Hofburg, „Die Begegnung Maximilians I. mit Maria von Burgund“, während in den Ausstellungen immer häufiger seine Landschaftsbilder erschienen, kühl gegenständliche Donaubeckenen aus Wien, denen dann die farbenfrischen Wachauer Bilder folgten, oft reizvoll genremäßig staffiert, Früchte seines Aufenthaltes in seinem Sommerstufum in Schwabenhagen. So kam der Weltkrieg und mit ihm eine neue Entfaltung von Goltz' künstlerischer Produktivität. In aller Erinnerung sind die Bilder, welche die Wirkungen unserer 30-5 Cm.-Mörser in Belgien zeigen — und wohl auch in aller Hände, denn Baron Skoda, der Besteller und Eigentümer der Goltzschen Originale, hat ihre Reproduktionen zugunsten des Kriegshilfsfonds zum Verkauf stellen lassen; und immer neue Bilder von den Schlachtfeldern erzählen von den österreichischen Riesengeschützen — und der Kriegsmaler Goltz findet dabei noch die Kraft und die Zeit, das Wirken unserer Sappeure und Mineure in Gemälden zu schildern und Bilder aus den Karpathen zu malen, die, wie der „Alte Friedhof bei Lohovez-Radban“ in der eben eröffneten Aquarellausstellung im Künstlerhause, ihn auch auf diesem Gebiet als schlagkräftigen Künstler zeigen. — Daß Goltz während dieser Wiener Arbeitsjahre auch in den Gemeinderat gewählt wurde, mag ihm nicht so ungemischte Freude und Genugtuung bieten wie die künstlerische Geltung, die er redlich errungen hat. Der 60. Geburtstag findet ihn auf der Höhe künstlerischer Schaffenskraft, voll Frische und Lebendigkeit. Ihm wird das Alter wohl noch lange nicht ankönnen, so lange die Kunst sein Leben vergoldet.